

## **Ruchen (2901m) 8./9. Juli 2011**

Teilnehmer: Thomas Müller (TL), Hanspeter Berliat, Julia und Dänu Kaiser, Otto Rohner, Res Stillhart, Georg Trüb, Margrit und Christoph Naef.

Die Wetterprognose verspricht Gewitter am späteren Nachmittag – drum treffen wir Thomas schon um 9 Uhr im Zug ab Ziegelbrücke. Der urchige Glarner-Chauffeur, der uns mit seinem Postauto nach Vorauen (850m) fährt, ist enttäuscht – so viele Leute im Bus (ca.15) und keinen Rappen eingenommen. Der TL möchte unsere Motivation noch steigern und lädt uns zu einem Umtrunk in die nahe Gartenwirtschaft – danke Thomas. Dann packen wir unsere gut gefüllten Rucksäcke und tappen zuerst eine Viertelstunde flach der Chlön entlang – ein jetzt ruhig fliessender Bach, der aber offensichtlich vor wenigen Tagen sein Flussbett verlassen und Wiesen und Hauseingänge überflutet hat. Ins Rossmatter Tal führt ein anfangs steiles Fahrsträsschen und bringt alle zum Schwitzen. Weil wir schon vor der ‚Chäseren‘ einen Trinkhalt einschalten, schreiten wir nachher stramm am gleichnamigen Wirtshaus vorbei. Im Talkessel von Wärben geniessen wir den Zmittag, in der Nähe eines rauschenden Wasserfalls. Von jetzt an bewegen wir uns auf einem stotzigen Bergweg, der zeitweise mit Ketten abgesichert ist. Die üppige Flora erfreut uns hier besonders mit vielen Feuerlilien, Gelbem Enzian, Türkenbund und Eisenhut. Kurz nach 14 Uhr sitzen wir schon auf der Sonnenterrasse der Glärnischhütte (1990m) und essen frischen Aprikosenkuchen. Ein Gemisch von Sonnenstrahlen und Wolken bewirkt eine angenehme Temperatur beim Plaudern. Für Unterhaltung sorgen auch die beiden kleinen Kinder des Hüttenwartes. Während des feinen Nachtessens spritzen Regentropfen an die Fensterscheiben. Viele laute Stimmen im gut gefüllten Aufenthaltsraum drängen uns nochmals eine Weile nach draussen. Schon vor 22 Uhr liegen wir unter den komfortablen Duvets.

Thomas's Wecker holt uns um 04.30 Uhr aus den Träumen. Nach dem Frühstück ist die Dämmerung gewichen und viele Wolken ziehen in forschem Tempo über die Bergzacken hinweg. Auf markiertem Pfad gelangen wir zum Gletscherrand des Glärnischfirns. Der Schnee ist auf grossen Flächen geschmolzen, sodass wir die Steigeisen aus dem Rucksack holen. Beim Marschieren auf dem blanken Eis kratzt's und knirscht's unter unseren Füssen. Seilschaften werden erst gebildet, als weicher Schnee allfällige Spalten verdeckt. Inzwischen haben sich die Wolken verdichtet und Feuchtigkeit liegt in der Luft. So verzichten wir auf den Umweg zum Schwandner Grat und zweigen links ab. Am Gletscherrand werden Steigeisen und Seil auf den Rucksack geschnallt und mit einigen Turnübungen erklimmen wir einen Felssporn. Thomas erklärt uns die verschiedenen Eiszeiten und macht uns auf viele Versteinerungen aufmerksam: Muscheln, Fischgräte, Haifischzähne aus dem Erdmittelalter (mehr als 100 Mio Jahre alt) sind im harten Gestein verewigt worden. Der Name des Gipfels gibt sich auch alle Ehre: Meine Fingerspitzen fühlen sich nach diesem Aufschwung richtig „ruch“ an. Ein 150m langer, leicht steigender Grat trennt uns noch vom Ziel, das wir um 9 Uhr locker erreichen. Leider versteckt sich der tief unter uns liegende Klöntalersee in dicken Nebelschwaden. Nur einmal zeigt sich der Raum Ziegelbrücke – Näfels unsern Blicken. Ein paar Regentropfen vermiesen uns einen ausgiebigen Znüni. So steigen wir halt wieder vorsichtig auf den leicht feuchten Steinplatten auf direktem Weg zum Gletscher hinunter. Wieder werden Steigeisen montiert sowie das Seil benützt – und mit rassigen Schritten „zieht“ uns Thomas weiter. Auf der trockenen Felsterrasse 500 Höhenmeter ob der Hütte wird die technische Ausrüstung in den Rucksack versorgt und an der Sonne gerastet.

Pünktlich zur Mittagszeit sitzen wir wieder auf der Terrasse der Glärnischhütte und am Nachschub an Aprikosenkuchen fehlt's auch nicht. Beim weiteren Abstieg Richtung Tal durch die immer noch üppige Flora begegnen wir vielen Bergsteigern, die sich am warmen Samstagnachmittag zur Hütte hoch mühen. Die letzte Steilstufe auf dem Strässchen hinunter

---

in die Ebene des Klöntals quält auch unsere Kniegelenke. Dafür belohnen wir uns mit einem speziell grossen Coupe im Restaurant Plätz. Auch wenn die Rundschau auf dem Gipfel etwas zu wünschen liess, sind doch alle sehr zufrieden. Danke Thomas, für den ‚neuen‘ Berg und die perfekte Routenwahl.

*Christoph*